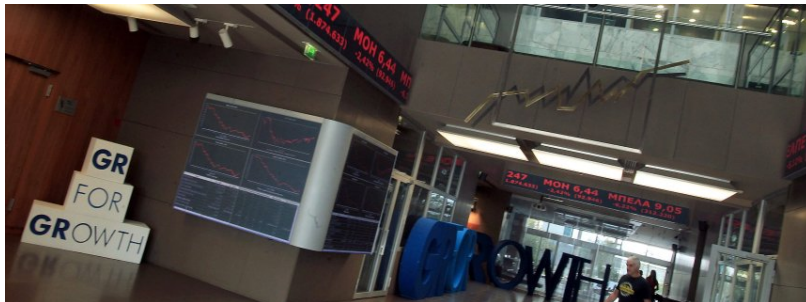


Griechenland: Athener Börse öffnet wieder



DPA Börse in Athen (Archivbild): "GR for Growth"?

Tag eins nach der Zwangsschließung: Am Wertpapiermarkt in Athen wird ab Montag wieder gehandelt. Börsianer erwarten einen starken Kursverfall.

Rund fünf Wochen war der Aktienhandel in Griechenland ausgesetzt. Am Montag öffnet die Athener Börse nun wieder. Der entsprechende Erlass sei von Finanzminister Euklidis Tsakalotos unterzeichnet worden, teilte das Finanzministerium in Athen mit.

Für den ersten Handelstag erwarten Analysten einen starken Einbruch. "Die Wahrscheinlichkeit, dass auch nur eine einzige Aktie steigen wird, ist gleich Null", sagte ein griechischer Händler. Vor allem die Papiere von Banken dürften unter Druck geraten. "Realistisch ist ein Preisabschlag von 15 bis 20 Prozent zur Markteröffnung", sagte der Vermögensverwalter eines griechischen Fonds.

Die Inhaber griechischer Aktien hätten über Wochen nicht auf schlechte Nachrichten reagieren können und daher gebe es nun entsprechend Nachholbedarf, sagten Händler. Allerdings können griechische Staatsangehörige vorerst Aktien nur mit Geld von Auslandskonten oder mit Bargeld bezahlen. Für ausländische Investoren sollen keine Einschränkungen gelten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte der Wiedereröffnung des Aktienmarktes bereits Anfang vergangener Woche zugestimmt. Die Börse in Athen wurde im Zuge der Finanzkrise am 26. Juni geschlossen. Damals wurden auch die Banken des Landes dichtgemacht, weil Kunden aus Sorge vor einer Staatspleite ihre Konten räumten. Um die Kapitalflucht zu begrenzen, wurden Kapitalverkehrskontrollen eingeführt. Mittlerweile sind die Banken seit zwei Wochen wieder geöffnet, es gelten aber noch Einschränkungen.

Griechenlands Chefstatistiker tritt zurück

in Athen laufen derzeit die Vorgespräche mit den internationalen Geldgebern und der Regierung über ein neues Hilfspaket. Inmitten der Verhandlungen ist der Chef der Nationalen Statistikbehörde zurückgetreten. Er lege sein Amt aus persönlichen Gründen mit sofortiger Wirkung nieder, erklärte der seit 2010 amtierende Chef der Behörde Elstat, Andreas Georgiou.

Sein Schritt könnte die Verhandlungen über die Bedingungen für ein drittes Hilfsprogramm im Volumen von bis zu 86 Milliarden Euro komplizierter machen. Schließlich fließen in die Verhandlungen auch Prognosen darüber ein, wie sich das Land in der kommenden Zeit entwickeln wird.

Im Juli war eine Anklage gegen Georgiou fallen gelassen worden. Die Staatsanwaltschaft hatte ihm vorgeworfen, das griechische Staatsdefizit für 2009 übermäßig hoch dargestellt zu haben. Georgiou war von 2004 bis 2010 stellvertretender Leiter der Statistikabteilung des Internationalen Währungsfonds IWF.